

Nicole Dill wurde im Jahre 2007 von ihrem damaligen Partner entführt, vergewaltigt, stundenlang gefoltert und schliesslich niedergeschossen. Als sie das Krankenhaus schwer traumatisiert verliess, erfuhr sie, dass ihr damaliger Partner ein verurteilter Mörder und Vergewaltiger war, der vorzeitig aus der Haft entlassen und danach mehrfach auffällig geworden war. Diese Geschichte hat mich sehr berührt. Er zeigt auf wie dünn die Linie zwischen Schutz und Verrat sein kann und wie brutal es wird, wenn ein System genau dort versagt, wo es am dringendsten gebraucht wird. Was mich besonders bewegt, ist die Klarheit, mit der Nicole beschreibt, wie sie Schritt für Schritt in eine Katastrophe hineingeriet, die hätte verhindert werden können. Die Vorfälle vor der Trennung, ihr Versuch, Hilfe zu holen, der Arzt, der die Polizei einschaltet und dann dieses Schweigen, das sie im Ungewissen lässt. Es ist ein Schweigen, das wie ein zweiter Täter wirkt. Dass sie erst nach der Tat erfährt, wer ihr Partner wirklich war, ist ein Schlag, der tiefer geht als jede körperliche Verletzung. Es ist die Erkenntnis, dass man nicht nur einem Menschen ausgeliefert war, sondern einem System, das seine Augen geschlossen hat. Was mich beeindruckt, ist ihr Weg danach. Achtzehn Jahre, das ist eine Zeitspanne, die man kaum begreifen kann. Achtzehn Jahre, in denen sie nicht aufgegeben hat, in denen sie sich gegen Behörden, gegen Strukturen, gegen Gleichgültigkeit gestellt hat. Der Gang nach Strassburg wirkt wie ein Akt der Selbstbehauptung, ein „Ich lasse mich nicht auslöschen“. Und dass sie schliesslich „Sprungtuch“ gründet, zeigt, dass aus tiefster Verletzung manchmal eine Kraft entsteht, die andere trägt. Dieses wunderbare Buch kann ich nur empfehlen.

N. Dill, Leben! - Wie ich ermordet wurde, Wörterseh Verlag, 16.06.2026, 208 Seiten, Fr. 19.00